



Sie setzten einige Glanzpunkte in der Jam-Session: Klaus Jatho, hier mit dem Altsaxophon, und, ausgezeichnet wie immer, Dr. Wolfgang Meincke mit der Klarinette.

Foto: Pujiula

# Session mit brillanter Note

Der Jazzclub Eschwege und das Publikum fühlen sich pudelwohl im E-Werk

VON FRANCISCO PUJIULA

**ESCHWEGE.** Die monatliche Session des Jazzclubs Eschwege fand an diesem Mittwoch zum zweiten Mal im Saal des E-Werks statt. Und alle scheinen sich einig zu sein, dass das neue Domizil ein Gewinn sei. Zugegeben: Im alten Lokal hatte das Publikum eine größere Nähe zu den Musikern, dafür aber war es manchmal ganz schön eng. Nun hat das Publikum von allen Plätzen einen freien Blick auf die Musiker, die auf der Bühne richtig viel Platz haben - und sie fühlen sich wohl bei diesen großzügigen Raumverhältnissen.

Am Mittwoch war der Jazz-

abend gewissermaßen zweigeteilt - auch wenn an beiden Teilen oft die selben Musiker mitwirkten.

Der erste Teil gehörte der Band Jazzica. Mit Klaus Jatho, Trompete und Altsaxophon, Axel Osterburg, Tenorsaxophon, Hartmut Rauch, Kontrabass und E-Bass, Dieter Knierim, Gitarre, Harald Schleicher, Schlagzeug und der Frontfrau, Sängerin Bettina Icks, bilden die Musiker aus unserer Region ein gut aufeinander abgestimmtes, zunehmend beliebtes Ensemble, das an diesem Abend mit einem eher kurzen Auftritt gefiel. Höhepunkte waren Sunny, Into my Soul und vor allem Cry me a River, hier be-

sonders wegen der mitreißenden Gesangleistung von Bettina Icks, die mal mit schmeichelnder, mal mit röhrender Stimme diesem Standard einen starken persönlichen Stempel gab.

Nach der Pause hieß es: Jamsession, natürlich mit wechselnden Besetzungen. Unter den neu Dazugekommenen sind vor allem zwei zu erwähnen: Dr. Wolfgang Meincke, der in allen seinen Klarinetten-Interpretationen mit viel Gefühl glänzte, und Pianist Wladimir Tebanowski. Er spielte souverän auf dem Flügel, ein reifer, abgeklärter Meister, der swingend und mit leichter Hand diesem Jam-Abend eine bril-

lante Note gab. Und er war es auch, der manche Nummern, die sozusagen auf der Kippe standen, mit seiner Kunst retten konnte.

Denn diese Jam-Session wirkte oft eher unausgegoren, so als wären die Interpreten beim Üben und nicht vor einem Jazzpublikum mit einigen Erwartungen. Aber neben diesen Schönheitsfehlern gab es auch Erfreuliches. Etwa ausgezeichnete Duos von Klaus Jatho und Wolfgang Meincke, eine Interpretation von Orfeu negro mit fantasiereichen Improvisationen oder auch den Zweiraumwohnung-Schlager „36 Grad“, mit dem Bettina Icks noch einmal glänzte.